

GRÜNDER*INNEN UND STIFTER*INNEN

Mag. Dr. h. c. Monika Kircher
Mag. Ina Maria Lerchbaumer
Dr. Adolf Rausch
Land Kärnten

Haselsteiner Familien-Privatstiftung
KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG

MÄZEN*INNEN UND FÖRDER*INNEN

Privatstiftung Kärntner Sparkasse
TILLY Holzindustrie Gesellschaft m.b.H.
Lerchbaumer Familien-Privatstiftung
Dr. Josef Huainigg

SPONSOR*INNEN

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG
Hasslacher Holding GmbH
Romedius

unterstützt durch die Kulturabteilung des Landes Kärnten und
das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport



Die Kärntner Kultur- stiftung 2023

April 2024



DAS KURATORIUM – DIE FACHLICHE INSTANZ DER KKS

Großen Dank für ihr Engagement verdienen die Kurator*innen der KKS, die von 2019 bis 2024 den Vorstand fachlich beraten und begleitet haben. **Julia Malischnig, Tanja Prušnik, Daniel Wisser** und **Wolfgang Waldner** haben – unter der Leitung von ORF-Kulturchef **Martin Traxl** – die große Herausforderung übernommen, aus den rund 200 Einreichungen die besten Projekte der OPEN CALLS zu ermitteln. Durch ihre professionelle Bewertung und Auswahl konnten bisher, mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung, sieben Siegerprojekte umgesetzt werden.



Barbara Putz-Plecko



Brigitte Winkler-Komar



Julia Schuster



Bruno Strobl



Cvetka Lipuš

NEUE EXPERT*INNEN ÜBERNEHMEN DAS RUDER

Seit heuer trägt diese Verantwortung eine neue Fachjury, die sich aus fünf Expert*innen aus allen Bereichen der Kultur zusammensetzt. Den Vorsitz übernimmt für die nächsten Jahre **Barbara Putz-Plecko**, die als Künstlerin, Kulturvermittlerin und bis vor Kurzem Vizerektorin der Universität für angewandte Kunst in Wien ihr Fachwissen an der Schnittstelle zwischen Kunst und Bildung einbringen wird. Der Komponist für neue Musik, **Bruno Strobl**, wird seine professionelle Expertise beisteuern und die Kunsthistorikerin **Julia Schuster** wird ihre langjährige Erfahrung

mit internationalen Ausschreibungen aus dem STRABAG KUNSTFORUM in Wien einfließen lassen. Viel Einblick und Erfahrung im Bereich Förderung von Kunst und Kultur hat auch **Brigitte Winkler-Komar**, die nach mehrjähriger Leitung der Abteilung Musik und darstellende Kunst im Bundesministerium seit 2023 die Kulturabteilungsleitung des Landes Kärnten übernommen hat. Mit **Cvetka Lipuš**, die mit dem Lyrikpreis des Landes Kärnten ausgezeichnet wurde, übernimmt eine zweisprachige Autorin die Agenden der Literatur und ergänzt das neue Kuratorium.

Ich freue mich darauf, die ambitionierten Förderaktivitäten der Kärntner Kulturstiftung in ihrer inhaltlichen Ausrichtung mitgestalten zu dürfen. Den reichen, so wunderbar diversen Kulturraum, den Menschen in Kärnten und angrenzenden Regionen erschaffen, durch die Umsetzung herausragender Projektvorhaben zu stärken und damit die entsprechende, auch internationale Wahrnehmung der gegebenen künstlerischen Qualitäten und Innovationspotenziale zu unterstützen, ist ein Ziel, für das wir uns als Kuratorium gerne, mit viel Elan und mit all unserer Erfahrung einsetzen werden. Künstlerische Prozesse sind ja zugleich suchende und untersuchende Bewegungen. Sie vermögen ungewöhnliche Verbindungen herzustellen und neue Denk- und Handlungsräume zu öffnen. Darauf zählen wir und freuen uns, Impulse setzen zu können.

Barbara Putz-Plecko

Barbara Putz-Plecko,
Cvetka Lipuš,
Julia Schuster,
Brigitte Winkler-Komar
(von li. nach re.)



© Ferdinand Neumüller

„WIR SCHÄTZEN, FÖRDERN UND VERNETZEN“

EIN KLEINER JAHRESRÜCKBLICK
UND WAS WIR NOCH ALLES
VORHABEN

WIR SETZEN KULTURIMPULSE

In unserem vierten Jahr haben wir als erste gemeinnützige Kulturstiftung Österreichs viel Fahrt aufgenommen und mit ganz unterschiedlichen Aktivitäten Impulse und Meilensteine in der Kulturszene gesetzt. 200.000 Euro hat die KKS in die Siegerprojekte der zweiten **OPEN CALLS** investiert und damit außergewöhnliche Kulturereignisse ermöglicht, die ein großes Publikum für Kultur aus Kärnten – nicht nur an vielen Orten im Land, sondern auch in der Bundeshauptstadt – begeistert haben.

WIR ERMÖGLICHEN KULTUR UND TRAGEN SIE WEITER

Mit **OBDA**CH, einem mehrteiligen Fotokunstprojekt im öffentlichen Raum, Workshops und Veranstaltungen im Rahmen des **DEMOKRATIECHORES** und einer choreografischen Tanz-Hommage an **CHRISTINE LAVANT** haben Kulturschaffende aus allen Sparten relevante Themen unserer Gesellschaft aufgegriffen und in ihre ganz unterschiedlichen künstlerischen Sprachen und Ausdrucksformen übersetzt.

Das Ermöglichen von Kultur ist uns wichtig, aber wir haben es uns auch zur Aufgabe gemacht, unsere Projekte nachhaltig zu fördern und über die Grenzen hinauszutragen. Umso erfreulicher ist es, dass die **BACHMANN KUPPEL**, als Botschafterin der KKS, für einige Wochen in Wien, mitten am Karlsplatz, zu bestaunen war und



KKS Veranstaltung im Schloss Damschach

© Elisabeth Rosegger KKS

mit einem literarischen Programm gepunktet hat. Ebenso erfolgreich war die Ausstellung **SETZLINGE** im Kunsthistorischen Museum Wien, für uns ein wirklich krönender Abschluss einer Zusammenarbeit mit acht Kärntner Galerien und acht Künstler*innen. Tausende Besucher*innen haben in einem der bedeutendsten Museen der Welt so einen Einblick in zeitgenössische Kunst aus Kärnten – auf die man auch in

Zukunft setzen kann – bekommen. Mit diesen und vielen anderen Aktivitäten, wie Symposien und den Bemühungen an den Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Kulturarbeit, sind wir unserem Ziel, Kärnten als Kulturland zu stärken und das große künstlerische Potenzial sichtbar zu machen, ein gutes Stück nähergekommen.

WIR FÖRDERN JUNGE KULTUR

Der Fokus des heurigen Kulturstiftungsjahres liegt auf der Förderung und Vernetzung von **JUGENDKULTUR**. Das bedeutet für uns vor allem finanzielle Unterstützungen für junge Kulturschaffende über den dritten österreichweiten CALL, der im Juli veröffentlicht wird. Mit der exzellenten fachlichen Begleitung des neuen Kuratoriums wird es auch in diesem Jahr gelingen, herausragende Kulturprojekte zu prämiieren und auf den Weg zu bringen. Der Frage, wie man mehr junges Publikum für Kultur begeistern kann und welche Voraussetzungen dafür gebraucht werden, widmen wir uns heuer in einem Fachsymposium und einer Austauschveranstaltung für junge Kulturarbeiter*innen aus ganz Österreich. Auch für dieses Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Unsere Arbeit ist unabhängig, nicht auf einzelne Events, sondern auf lange Sicht ausgerichtet, also im besten Sinne nachhaltig. Das Feedback des Publikums, der Medien und unserer Kulturpartner*innen zeigt uns, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Der Vorstand der KKS

Monika Kircher
Mag. Dr. h. c. Dr. Monika Kircher

Ina Maria Lerchbaumer
Mag. Ina Maria Lerchbaumer

Adolf Rausch
Dr. Adolf Rausch



Es war für mich eine große Freude, an der Entstehung der KKS mitzuwirken und die ersten Calls auf den Weg zu bringen. Es war ein aufregendes Abenteuer, denn wir wussten gar nicht, dass wir die Ersten sind, die ein solches Unterfangen angehen, um Ideen und Kreativität abzuholen und in einem großen Selektionsprozess das Beste zu fördern und ins Rampenlicht zu stellen. Die Begegnungen mit den Kulturschaffenden, aber auch mit den Mitgliedern des Kuratoriums, des Vorstands und des Büros waren schlicht beglückend, weil wir stets alle dasselbe wollten: der Kunst den Stellenwert zu geben, den sie verdient und den wir alle brauchen. Ich bin froh, dass die Sache weiterhin in guten Händen ist und wünsche der KKS fröhliches Weiterblühen!

Martin Traxl



© Elisabeth Rosegger KKS

IMPRESSUM:
Medieninhaber und Herausgeber:
KÄRNTNER KULTURSTIFTUNG,
Liesersteggasse 14, 9800 Spittal an der Drau,
office@kulturstiftung.at,
www.kulturstiftung.at
Redaktion: Ulli Sturm, Julia Prodingler,
Johanna Steindl

Titelabbildung: „Ich bin maßlos in allem“,
Choreographisches Theater zu Christine
Lavant, CCB Center
for Choreography Bleiburg, ©Karlheinz Fessl
Produktion: Content Management Kleine
Zeitung, GmbH & Co KG, Hasnerstraße 2,
9020 Klagenfurt

Projektleitung/Anzeigenberatung:
Karin Konecnik, Tel. +43 660 4173 982,
karin.konecnik@kleinezeitung.at

Layout: Kleine Zeitung GmbH & Co KG
© Design & Medien

Herstellung: Druck Styria GmbH & CoKG
WERBUNG



KKS-Vorstand: Monika Kircher, Adolf Rausch, Ina Lerchbaumer (von li. nach re.)

© Elisabeth Rosegger KKS

„WIR WOLLEN GRÖßER DENKEN“



DIE KÄRNTNER KULTURSTIFTUNG FÖRdert HEUER BEREITS ZUM DRITTEN MAL KÜNSTLERISCHE VORZEIGEPROJEKTE. EIN GESPRÄCH VON ERWIN HIRTENFELDER MIT STIFTUNGSGRÜNDERIN MONIKA KIRCHER ÜBER BISHER ERREICHTES, DIE GRENZEN DER ÖFFENTLICHEN KUNSTFÖRDERUNG UND DIE HOFFNUNG AUF EINE GROSSE SCHENKUNG.

Die Kärntner Kulturstiftung ist vor vier Jahren von Ihnen mitbegründet worden, um das heimische Kulturschaffen sichtbar zu machen und einzelne Leuchtturmprojekte zu ermöglichen. Welche Leuchttürme sind von Ihnen initiiert worden, die nicht auch mit öffentlichen Subventionen hätten errichtet werden können?

Eigentlich planen und arbeiten wir erst seit zwei, drei Jahren, weil uns die Coronajahre dazwischen kamen. Ich würde es sogar als Leuchtturmprojekt bezeichnen, dass wir in dieser schwierigen Zeit dutzenden Künstlerinnen und Künstlern schnell und unbü-

rokratisch helfen konnten. Wir haben damals 120.000 Euro ausgeschüttet, die bei den Antragstellern innerhalb von einer Woche auf dem Konto waren. Eine solche Soforthilfe wäre öffentlichen Förderstellen gar nicht möglich gewesen und auch nicht erlaubt.

Abgesehen von solchen Hilfsaktionen: Wo stehen für Sie die weithin sichtbaren Leuchttürme?

In Sachen Sichtbarkeit, auch über Kärnten hinaus, haben wir zweifellos noch Luft nach oben. Wobei die Qualität in einem

kleinen Projekt genauso vorhanden sein kann. Ich denke da zum Beispiel an „flussaufwärts“ vom Schriftstellerverband, bei der hunderte Autorinnen und Autoren aus der gesamten Grenzregion involviert waren. Das war vielleicht nicht für die breite Bevölkerung sichtbar, hat in der Szene aber wahnsinnig viel bewegt. Wir hätten uns natürlich mehr überraschende Großprojekte gewünscht. Wir werden mit dem neuen Kuratorium diskutieren müssen, ob es nicht sinnvoll wäre, in Zukunft weniger Projekte zu finanzieren, diese dafür aber besser auszustatten. Auch in

der Medienarbeit und im Social-Media-Bereich haben wir noch Verbesserungspotenzial.

An Einreichungen hat es bisher ja nicht gemangelt. Immerhin standen nach den ersten zwei Ausschreibungen fast 200 Projekte zur Auswahl. Woran hat es letztlich gehapert?

Ich glaube, dass sich viele nicht getraut haben, größer zu denken. Ein Projekt, von dem ich sehr wohl glaube, dass es nachhaltig weiterlebt, ist die Bachmann-Kuppel, die zum Beispiel als Statement am Wiener Karlsplatz stand und nächstes Jahr nach Slowenien geht. Das gilt auch für die ke-Produktion „Wir kamen und sie brauchen uns“, bei dem Kärntner Literatinnen und Literaten in ihren Geburtsorten präsentiert wurden. Ich denke, da sind wir auch in der breiten Bevölkerung wahrgenommen worden. Uns geht es in erster Linie um Qualität und die kann auch in einem kleineren Rahmen sichtbar sein, aber kann weit hinauswirken. Wie unser Projekt Obdach von Marko Lipuš, das jetzt in einem deutschen Bundesmuseum zu sehen sein wird. Aber es ist natürlich leichter, Partner für die Finanzierung zu

Choreographisches
Tanztheater „Ich
bin maßlos in
allem“ / „Vsem
sem nezmerna“ in
Bleiburg / Kultur
Dom



© Karlheinz Fests

bekommen, wenn ein Projekt weitere Kreise zieht. Die Kuppel von Armin Guerino, die ja Kunstobjekt und Versammlungsort in einem ist, steht für beides. Aber auch das großartige Tanztheaterprojekt über Christine Lavant, das Anfang März in Bleiburg Premiere hatte, hat Potenzial über die Landesgrenzen hinaus. Künstler wie Zdravko Haderlap oder Gerhard Lehner vom ke sagen uns jedenfalls: „Endlich konnten wir einmal so arbeiten, wie wir es immer wollten.“

Also gab es doch Projekte, die allein mit den öffentlichen Förderungen nicht realisierbar gewesen wären?

Ja, das ginge sich bei so aufwendigen Projekten wie dem Tanztheater zu Lavant bei weitem nicht aus. Eine Bedingung dafür war übrigens, dass alles mitgefilmt wird und so eine gewisse Dauer bekommt. Möglicherweise wird es auch, wie andere KKS-Beiträge, von ORF III ausgestrahlt.



Sabine Haag, Ulli Sturm, Claudia Arpa, Monika Kircher, Theresia Niedermüller bei der Eröffnung im KHM (von li. nach re.)

© Elisabeth Rosegger KKS

Wie viel Geld konnte die Kärntner Kulturstiftung bisher lukrieren und wie viel davon wurde bisher ausgegeben?

Wir haben um die 1,7 Millionen Euro einnehmen können, wovon noch mehr als 1 Million vorhanden ist. Das heißt, wir sind sehr sparsam und es kommt fast das ganze Geld den Projekten zugute. Wir hatten zum Beispiel das Glück, bei der Burgtheater-Lesung mit Heidelinde Weis und Klaus Maria Brandauer, die aus dem Briefwechsel von Werner Berg und Christine Lavant lasen, Mitinitiatoren sein zu dürfen. Manchmal tragen wir Kärntner Kultur nach außen, ohne viel Geld in die Hand nehmen zu müssen. Dies gilt auch für Aktionen wie die „Setzlinge“, wo wir gemeinsam mit privaten Galerien heimische Künstlerinnen und Künstler zum Abschluss im Wiener Kunsthistorischen Museum präsentieren konnten.

An Stiftungskapital mangelt es also nicht?

Als Stiftung müssen wir natürlich besser ausgestattet sein als ein gewöhnlicher Verein. Unser Ziel war eigentlich fünf Millionen Euro in fünf Jahren. Das werden wir nicht erreichen, aber wir sind ja noch im Aufbau.

Wer waren bisher Ihre größten Finanziere?

Die Haselsteiner Familienprivatstiftung



Europäisches Symposium „Stiften kann mehr!“ im Gironcoli-Kristall der STRABAG

© Trend_eapat_Daniel Prieto Taladrid

und die Privatstiftung Kärntner Sparkasse mit jeweils 100.000 Euro. Auch die Kelag und Riedergarten Immobilien sind größere Sponsoren, zu denen vor Kurzem auch Firmen wie Hasslacher oder Tilly dazugekommen sind. Mit dem Land Kärnten besteht seit der Gründung eine wertvolle Partnerschaft. Wir sind all unseren Partnern für ihr Vertrauen sehr dankbar, schließlich liegt es nicht unbedingt in der DNA des Österreicher, für gemeinnützige Zwecke zu spenden.

Die Kulturstiftung hat auch einige Symposien veranstaltet, um darin wichtige kulturpolitische Themen aufzugreifen. Wurde dadurch bereits etwas bewirkt?

Wir haben zum Beispiel im Rahmen eines OECD-weiten Symposiums dazu beigetragen, dass die steuerliche Absetzbarkeit von Kultursponsoring verbessert wurde. Andere Symposien befassten sich mit Kulturförderung im Allgemeinen oder Themen wie Marketing und Künstlernachlässe. Ziel des Symposiums „Lebenswerke sichern!“

war unter anderem, dass junge Studierende mit der Dokumentation und Digitalisierung von künstlerischen Vor-/Nachlässen beginnen. Es ist ein erster Schritt, ein Werk digital zu verankern. Danach kann man entscheiden, was damit passiert. Vom Bund gibt es dafür jetzt erstmalig österreichweit 100.000 Euro. In Kärnten überlegen wir gerade, einen Verein zu gründen, der Künstlerinnen und Künstler in dieser Angelegenheit berät, die KKS würde das auf jeden Fall unterstützen. Es gibt bereits tolle Initiativen wie das Baukulturarchiv oder vorhandene Kleinode wie die Alban-Berg-Villa, das Handkemuseum oder das Atelier von Maria Lassnig in Klagenfurt. Das alles müsste man nur besser bündeln.

Sie waren früher auch Kulturpolitikerin. Ist es nicht ein Armutszeugnis, dass private Stiftungen wie die Ihre in die Bresche springen müssen, um Lücken in der öffentlichen Kulturförderung zu schließen?

Das öffentliche Budget für die Kunst ist tatsächlich viel zu niedrig, aber das hat in Kärnten eine Vorgeschichte. Es gab bekanntlich eine Zeit, als Kultur vor allem mit Heimatherbst gleichgesetzt und die freie Szene eher stiefmütterlich behandelt wurde. Das wieder aufzubauen, braucht einfach Zeit. Zeitgenössisches Kunstschaffen zu unterstützen, ist daher ein besonde-



Die Ingeborg-Bachmann-Kuppel am Karlsplatz in Wien

© Verein KSA

res Anliegen unserer Stiftung.

Wann wird Ihr dritter „Call“, sprich Ihre nächste Ausschreibung publik?

Der neue Ausschreibungstext soll noch vor dem Sommer erscheinen. Im Spätherbst ist dann die Jurierung der eingereichten Projekte geplant.

Welche Voraussetzungen müssen Projekte mitbringen, um in die engere Auswahl zu kommen?

Die künstlerische Qualität ist sicher das Hauptkriterium. Das Zweite ist die Umsetzbarkeit, weil manche Ideen sind zwar bestechend, scheitern aber an der technischen oder zeitlichen Umsetzung. Ein Kriterium ist auch ein gewisser Eigenmittelanteil. Wir haben bisher bis zu 80 Prozent finanziert, was sehr viel ist. Wobei von uns auch eine Drittförderung oder weiteres Sponsoring akzeptiert wird. Da sind wir flexibel. Extrapunkte gibt es immer für internationale Partnerschaften. ▶



Philipp Doboczky und Leon Bernhofer bei den Aufbauarbeiten für die Straßengalerie in Villach

© Elisabeth Rosegger KKS



Literarische Bootsfahrt „flussaufwärts“ in Most na Soči Kärntner SchriftstellerInnenverband

© russwurm-photography



Lesung im Burgtheater in Wien

© Katja Wassermann



Ulli Sturm im Gespräch mit Christine Stotter von der Galerie de La Tour

© Elisabeth Rosegger KKS



Eröffnung der Ausstellung „Kunst, auf die man setzen kann“ im KHM Wien

© Lilith Erian



Spendenbegünstigung gilt auch für die Kultur

Haben Sie das schon gewusst: Ihre Spenden sind jetzt auch steuerlich absetzbar. Das Gesetz zur Spendenabsetzbarkeit wurde reformiert und auf den gesamten gemeinnützigen Bereich ausgeweitet. Seit 1. Jänner 2024 ist die Spendenbegünstigung damit auch gemeinnützigen Kunst- und Kulturvereinen zugänglich. Konkret heißt das: Spender*innen können ihre Spenden an Kunst- und Kulturvereine ab sofort steuerlich absetzen. Voraussetzung ist, dass der Verein auf der Liste der spendenbegünstigten Einrichtungen aufscheint.

Wie kommt ein Kulturverein zur Spendenbegünstigung?

Ein wichtiges Kriterium, um den Status der Spendenbegünstigung zu bekommen, sind die Statuten des Vereins. Diese müssen die notwendigen Anforderungen hinsichtlich Gemeinnützigkeit erfüllen. Kleine Organisationen mit jährlichen Spendeneinnahmen von weniger als einer Million Euro profitieren von der Reform. Sie können den Antrag auf Spendenbegünstigung bereits nach einem Jahr Vereinstätigkeit stellen.

Zuwendungen an gemeinnützige Stiftungen

Die Absetzbarkeit von Zuwendungen an gemeinnützige Stiftungen wurde im Zuge der Reform ins Dauerrecht übernommen, Stiftungen können damit flexibler agieren. Erleichtert wurde übrigens auch das Verfahren beim Ändern von Vereinsstatuten.

Die KKS freut sich über diesen großen Schritt vonseiten der Bundesregierung und war in Arbeitsgruppen namhaft an der Verbesserung der Spendenabsetzbarkeit beteiligt.



Dazu kommen noch Kriterien wie Nachhaltigkeit und gesellschaftspolitische Relevanz. Natürlich können sich auch Initiativen aus ganz Österreich bewerben, die Umsetzung muss aber schwerpunktmäßig Kärnten zugutekommen.

Bei den ersten beiden Ausschreibungen gab es jeweils ein bestimmtes Motto. Wird auch diesmal eines vorgegeben werden?

Zuletzt hatten wir das Thema „Kunst, Kultur und Demokratie“. So wichtig das als Anspruch ist, so rar waren die Projekte, die das direkt zum Inhalt hatten, siehe das Stück über Lavant. Wir werden wahrscheinlich von dieser Einengung abgehen, aber das ist gerade in Diskussion mit dem neuen Kuratorium.

2020 wurden 159 Projekte eingereicht, bei der letzten Ausschreibung waren es 40. Um alle umzusetzen, hätte Ihre Stiftung geschätzte 15 Millionen Euro in die Hand nehmen müssen. Sind da 200.000 Euro pro Ausschreibung nicht bloß ein Tropfen auf dem heißen Stein und letztlich unbefriedigend?

Nein, überhaupt nicht. Wir hätten natürlich gerne mehr Geld zur Verfügung. Aber die Arbeit macht uns großen Spaß und es ist sogar sehr befriedigend, wenn man von Kunstschaffenden die Rückmeldung bekommt: „Ohne euch wäre das nie im Leben möglich gewesen.“

Was sind die Zielsetzungen der Stiftung für die nächsten Jahre?

Als junge neue Stiftung wollen wir visionär bleiben und uns nicht zufriedengeben mit dem, was wir bisher erreicht haben. Wir wollen künftig größer denken, auch wenn wir noch nicht die große Schenkung oder Erbschaft gemacht haben. Wo wir bisher gescheitert sind, war es, kleine Spenderinnen und Spender zu motivieren, also Unterstützer, die mit 1000 oder 2000 Euro dabei sind. Die Spenden wären jetzt voll absetzbar, denn nach drei Jahren der Bewährung sind wir als Stiftung spendenbegünstigt.



ERMÖGLICHT WIRD UNSERE ARBEIT DURCH DIE UNTERSTÜTZUNG VON:

Haselsteiner Familien-Privatstiftung
Privatstiftung Kärntner Sparkasse
TILLY Holzindustrie Gesellschaft m.b.H.
Lerchbaumer Familien-Privatstiftung

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG
Hasslacher Holding GmbH
Romedi
Dr. Josef Huainigg

Kulturabteilung des Landes Kärnten
BMKÖS

WIR SAGEN DANKE!



Eröffnung der Ingeborg-Bachmann-Kuppel am Karlsplatz in Wien

Wir sind als gemeinnützige Kulturstiftung stolz darauf, über unsere CALLS besondere Kulturereignisse mit unseren Projektpartner*innen nicht nur zu realisieren, sondern sie nachhaltig zu fördern und über die Grenzen des Landes hinauszutragen.



DIE KULTURBOTSCHAFTER*INNEN DER KKS

KULTUR KENNT KEINE GRENZEN

Die vier Siegerprojekte des ersten großen Calls sind mit großem Erfolg abgeschlossen worden. Im Sinne von Nachhaltigkeit bemüht sich die KKS immer darum, die Siegerprojekte weiter zu begleiten und finanziell zu unterstützen, um mit gelungenen Fortsetzungen von Kultur aus Kärnten ein noch größeres Publikum zu erreichen.

DIE BACHMANN-KUPPEL GEHT AUF REISEN

Die verspiegelte begehbare Skulptur von Armin Guerino ist erstmals am Neuen Platz in Klagenfurt, mit einer Inszenierung von Gerhard Fresacher, enthüllt worden. 2023 hat sie ihren Weg in die Bundeshauptstadt gefunden, wo in mehreren Wochen rund 60.000 Besucher*innen die Gelegenheit genützt haben, das vielfältige Kulturprogramm aus Kärnten zu genießen. Neben dem Raumerlebnis selbst hat dieses Projekt, als Hommage an die Schriftstellerin Ingeborg Bachmann, vielen Kulturschaffenden eine Kulturplattform am Karlsplatz geboten. Herausragende Künstlerpersönlichkeiten, wie der Literat Lukas Meschik, die Schauspielerin Anne Bennent oder das musikalische Allroundtalent Tonč Feinig haben die Kuppel zu einem lebendigen Kulturereignis mitten im Herzen von Wien gemacht. Als Kultur-Botschafterin aus Kärnten reist sie weiter und wird 2025 prominent im Alpen-Adria-Raum landen.

GEGEN DEN STROM BEIM ALPEN-ADRIA LITERATUR-SYMPOSIUM

Auch das überregionale Literatur- und Bildungsprojekt „flussaufwärts“ des Kärntner

Schriftsteller*innenverbandes, das im Vorjahr in Kärnten, Slowenien und Italien bereits literarische Wellen geschlagen hat, hat im Herbst eine Fortsetzung im Stift St. Georgen am Längsee gefunden. Bei einem Literatur-Symposium ist der Frage „Welche Bedeutung hat Sprache für unsere Gesellschaft?“ nachgegangen worden. Wie viele Sprachen gibt es überhaupt auf der Welt? Und wie sehr hat sich unser Verständnis von Sprache und Nation in den letzten 100 Jahren gewandelt, waren die großen breitdiskutierten Themen, die heute in Europa mehr Relevanz denn je haben.

UND DIE MAJESTÄTEN GRÜSSEN ERNEUT

Die spartenübergreifende Theaterproduktion „Wir kamen und sie brauchten uns“, ein Projekt des ke-Klagenfurter Ensembles, wurde mit viel Aufsehen bereits an verschiedenen Orten in Kärnten aufgeführt. Im vergangenen Jahr konnte mithilfe der Kärntner Kulturstiftung eine Wiederaufnahme in der Landeshauptstadt

ermöglicht werden. Die Aufführungen am Neuen Platz mit herausragender Besetzung lockten zahlreiche interessierte Besucher*innen. An vier lauen Sommerabenden ist die herausragende Qualität des Stückes – im Spannungsfeld zwischen Literatur aus Kärnten, Schauspiel und Musik – erneut zum Ausdruck gebracht worden.

SCHÜLER*INNEN AUF DER SUCHE NACH DUNKELHEIT

Grenzüberschreitend, außergewöhnlich und facettenreich sind wohl treffende Bezeichnungen für das Slowlight – Seeking Darkness-Projekt, das sich mit vielen multikulturellen Veranstaltungen im Alpe-Adria-Raum dem Thema der Lichtverschmutzung gewidmet hat. Mit CHIP – einer cultural hybrid interactive platform – hat es eine Fortsetzung erfahren, bei der Schüler*innen aus Villach das Thema im digitalen Raum erforscht haben. Über das Klassenzimmer hinaus wurden die Workshopergebnisse in Italien und Österreich präsentiert.



Wiederaufnahme von „Wir kamen und sie brauchten uns“ am Neuen Platz in Klagenfurt

DIE DREI SIEGERPROJEKTE DER LETZTEN KKS-AUSSCHREIBUNG DECKEN EIN BREITES SPEKTRUM ZEITGENÖSSISCHER KUNST UND KULTUR AB



© Kartheiz Fessl (2)



„Choreographisches Tanztheater „Ich bin maßlos in allem“ / „V vsem sem nezmerna“ in Bleiburg / Kulturni Dom

MIT DER THEATERPRODUKTION ZU CHRISTINE LAVANT, DEM FOTOKUNSTPROJEKT OBDACH UND EINEM MULTIMEDIALEM DEMOKRATIECHOR IST VIELEN MENSCHEN LITERATUR, PERFORMANCE UND KUNST NÄHERGEBRACHT WORDEN

LAVANT – WENN SPRACHE TANZT

Das größte Siegerprojekt unseres zweiten CALLS steht ganz im Zeichen der vor 50 Jahren verstorbenen Kärntner Literatin **Christine Lavant**. Anlass für eine außergewöhnliche Produktion des **Center for Choreography Bleiburg/Pliberk (CCB)** war die Herausgabe eines biografischen Lavantporträts des Literaturwissenschaftlers Klaus Amann. In „Ich bin maßlos in allem“/„V vsem sem nezmerna“ verarbeitet Amann den bisher unveröffentlichten Briefwechsel zwischen der Kärntner Dichterin und dem renommierten Maler **Werner Berg**, die über Jahre hinweg eine leidenschaftliche und künstlerisch fruchtbare Beziehung geführt haben.

Die Initiative dazu ging von **Zdravko Haderlap** aus, der nicht nur die Regie, sondern auch die künstlerische Gesamtleitung dieses choreografischen Tanzstückes meisterhaft gestemmt hat. Zur eigens komponierten Musik von **Tonč Feinig** hat er mit einem siebenköpfigen internationalen Tanzensemble die Charaktere der bei-

den Hauptfiguren, eingebettet in die Lebensgeschichte Lavants, fulminant auf die Bühne gesetzt.

Einfühlsam und vielschichtig interpretiert hat auch die Schauspielerin **Anne Bennent** das erzählende Alter Ego der Dichterin, die zwischen Liebe, Leid und Kampf hin- und hergerissen war. In den ausverkauften Aufführungen im Kulturni Dom hat Zdravko Haderlap die außergewöhnlichen Sprachbilder Lavants, die von ihrer Kindheit im Kärntner Lavanttal, psychischen Behandlungen, Glaube und Sehnsucht nach Liebe erzählen, in eine atemberaubende, teilweise erstaunlich akrobatische Choreografie übersetzt, die die Wenigsten im Publikum unberührt gelassen hat.

Irina Lino findet dazu in einem Bericht über die Aufführung in der Kronen Zeitung die passenden Worte: „Das Choreografie Center (CCB) hat sich an die Feuerfrau gewagt, die im Schreiben so heiß brennt – und mit Zdravko Haderlap einen Regisseur gefunden, der Lavant mit seinem Choreografi-

schen Theater voller Magie, Ausdruckskraft, Sinnlichkeit und Poesie umfängt.“

Mit dieser Theaterproduktion haben die Veranstalter versucht, sich mit den Mitteln des Tanztheaters auf künstlerische Weise dem Leben einer außergewöhnlichen Dichterin und Frau zu nähern. Ihr Ziel war es, und man kann getrost sagen, dass es gelungen ist, das stereotype Bild Lavants aufzubrechen und eine neue Rezeption ihres Werkes zu ermöglichen. Ganz wesentlich hat zu dem Bühnenerfolg, neben der ungeheuren tänzerischen Performance, auch die Dramaturgie von **Jana Pavlič** und das Bühnenbild der Kärntner Slowenin **Majda Krivograd** beigetragen.

Wir freuen uns, dass so besondere Projektideen, die ohne die finanzielle Unterstützung der Kärntner Kulturstiftung nicht realisiert werden könnten, große Erfolge für das Kulturland Kärnten bringen. Und wir hoffen, dass diese Produktion noch in vielen Theaterhäusern zu sehen sein wird.



Modeschau „Stiazla“ im Gert Jonke Haus in Klagenfurt

„Dissonanzen sind explizit erwünscht“, sagt Komponist und Multimediakünstler **Klaus Karlbauer** über den „Multimedialen Demokratiechor“ (#mmdc). Anders als beim traditionellen Kärntner Chor ist bei diesem Projekt nicht die Harmonie das Ziel, sondern der vielschichtige Zusammenklang des Widersprüchlichen, Divergenzen, auch Dissonanzen. In diesem Siegerprojekt des KKS geht Karlbauer gemeinsam mit jungen Leuten Fragen nach dem Verhältnis von Demokratie und Kunst nach: Was haben Kunst und

Demokratie gemeinsam? Kann Demokratie mittels Kunst gestärkt werden?

JUNGE KÜNSTLER*INNEN WURDEN ZU EIGENSTÄNDIGEN PROJEKTEN ANGEREGT UND BEI DER REALISIERUNG BEGLEITET

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe sind neben Workshops viele Projekte mit Bild, Sound und Texten junger Menschen realisiert worden, darunter die Installation „A sight through the window“ von Keshia Bain, der persönliche Erinnerun-

gen an den Ukrainekrieg verhandelt, die Modeschau STIAZLA von Samuel Kißlinger aka Afale sowie eine Videoinstallation für die Ausstellung plusDREISSIG in der Galerie Freihausgasse in Villach.

Karlbauer hat ganz im Sinne des Callthemas „**Kunst.Kultur.Demokratie**“ ein erstaunlich vielschichtiges multikulturelles Zusammenklingen von Menschen unterschiedlicher Herkunft zustande gebracht und damit viel zur Bewusstseinsbildung beigetragen.

OBDACH – KUNST, DIE UNS DIE AUGEN ÖFFNET

Es ist uns bewusst, dass es auch Aufgabe von zeitgenössischer Kunst sein kann, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die Missstände in unserer Gesellschaft aufzeigen.

Das dritte unserer Siegerprojekte, ein Fotoprojekt von **Marko Lipuš**, lenkt deshalb die **Aufmerksamkeit auf Obdachlosigkeit** und die damit verbundene soziale Stigmatisierung. Die Fotos, die in europäischen Städten entstanden sind, zeigen in Videozusammenschnitten keine unterständigen Personen, sondern „nur die Spuren ihrer Lebensumstände“, ihre „Wohnstätten“, an denen die meisten Passant*innen achtlos vorübergehen. Zu sehen war die Installation in Schaufenstern, Leerständen und Museen bereits in

Klagenfurt, Wolfsberg, Spittal und Villach. Im Herbst wird ein Finale in Wien folgen. „Obdachlose werden oft zum Objekt kollektiver Abwertung und werden als Gegenbild zum Ideal unserer Leistungsgesellschaft porträtiert“, sagt Lipuš und ergänzt, „in der öffentlichen Wahrnehmung sind sie nicht existent, ihre Situation wird ausgeblendet“. Grund genug für ihn, sie im öffentlichen Raum mit den Mitteln der Kunst „einzublenden“ und gleichzeitig in Kooperation mit Organisationen wie **Cari-tas** oder **Diakonie**, um Hilfe aufzurufen.

Wie nahe am Puls der Zeit dieses Kunstprojekt ist, zeigt eine Einladung an den Künstler, die Fotoinstallation heuer in der Bundeskunsthalle in Bonn im Rahmen einer großen Ausstellung zu zeigen.



Videoinstallation „Obdach“ in der Burgkapelle des MMKK

KUNST, AUF DIE MAN SETZEN KANN



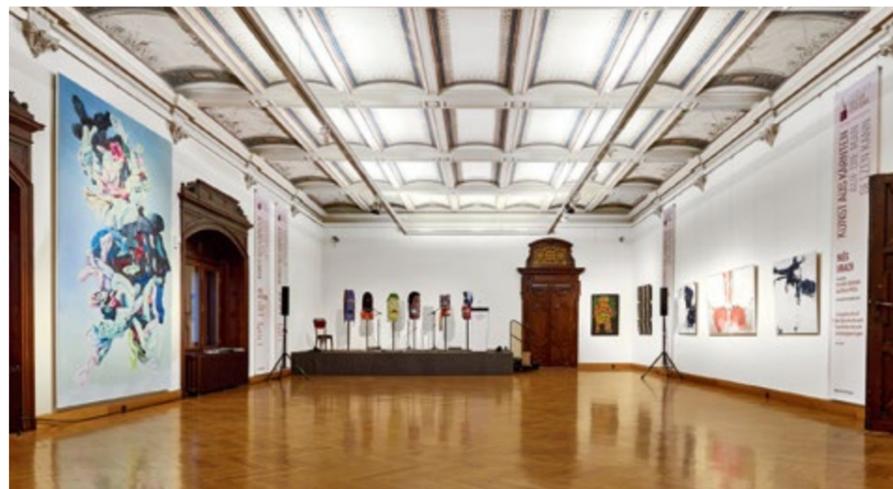
KÜNSTLER*INNEN AUS KÄRNTEN FEIERN EINEN ERFOLG IM KUNSTHISTORISCHEN MUSEUM

Kärnten ist ein Land, das herausragende Künstlerpersönlichkeiten hervorgebracht hat. Man denke nur an die gerade so präzente Maria Lassnig oder Bruno Gironcoli, Valentin Oman, Hans Staudacher und viele mehr. Aber auch die mittlere und junge Generation der Kärntner Kunstschaffenden hat Vieles und Beachtliches zu bieten. Auch wenn nicht mehr alle hier leben und arbeiten, so sind sie doch in Ausstellungen und Galerien, die so wertvolle Arbeit im Land leisten, vertreten. Um dieses aktuelle künstlerische Potenzial besser sichtbar zu machen, hat die KKS über einen Zeitraum von zwei Jahren mit einigen dieser **kommerziellen Galerien** zusammengearbeitet und die Galerist*innen gebeten, Kunst, **auf die man auch in Zukunft setzen kann**, zu nominieren.

Acht Kärntner Künstler*innen aus zwei Generationen wurden im Rahmen von **Artist-Talks** in den Galerien vorgestellt und in offenen Gesprächen mit den Galerist*innen konnte ein Blick hinter die Kulissen des Galeriealltages vermittelt werden. Erfreulich viele Kulturinteressierte waren bei den Veranstaltungen, die zwischen Gmünd und Eisenkappel stattgefunden haben, aufmerksam dabei.

DAS KRÖNENDE FINALE DER SETZLINGE

Der Kunst hier zu begegnen ist das eine, sie aber in der Bundeshauptstadt zu sehen und zeigen zu dürfen, hat der Kulturstiftung eine einzigartige Kooperation mit dem **Kunsthistorischen Museum Wien (KHM)** ermöglicht. Und sie hat die Gelegenheit genutzt, in einem der bedeutendsten Museen der Welt aktuelle Kunst von



Die Setzlinge im Bassanosaal des KHM

Barbara Szüts, Edith Payer, Nina Herzog, Birgit Bachmann, Ines Urach, Christoph Eder, Philipp Doboczky und Alina Kunit-syna und die vertretenden Galerien einem großen interessierten Publikum aus aller Welt zu präsentieren. Die gezeigten Metallskulpturen, Zeichnungen, die junge Malerei, die monumentalen Leinwände und die außergewöhnlichen Karton- und Textilobjekte haben großen Anklang gefunden. Mit einem gelungenen Konzept ist es der **Kuratorin Ulli Sturm** im November 2023 gelungen, die verschiedenen Arbeiten in diesen historischen Räumlichkeiten bestmöglich zu inszenieren und einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Hunderte Gäste aus Österreichs Kultur und Wirtschaft haben gemeinsam mit Generaldirektorin **Sabine Haag**, Vorsitzende des Bundesrates **Claudia Arpa**, BMKÖS-Sektionschefin **Theresia Niedermüller**, dem

Vorstand, den **Künstler*innen** und **Galerist*innen** einen besonderen Abend im Zeichen von KUNST AUS KÄRNTEN erlebt. Mitgefeiert haben erfreulicherweise auch viele namhafte Partner*innen der Stiftung, ohne deren finanzielle Unterstützung viele Projekte gar nicht möglich wären. „Kunst ist schön und macht viel Arbeit“, hat schon Karl Valentin gewusst, aber die Ausstellung im KHM beweist einmal mehr, dass Kunstschaffen und Kulturarbeit sich lohnen. Vor allem, wenn dabei in einem einzigartigen Ambiente zeitgenössische Kunst so viele Menschen begeistern kann. Für die teilnehmenden Künstler*innen und die Galerist*innen aus Kärnten war die Präsenz in diesem Flaggschiff der österreichischen Ausstellungshäuser jedenfalls ein besonderes Ereignis und für die KKS eine weitere Chance, das **Kulturland Kärnten** ins rechte Licht zu rücken.



Nina Herzog curated by Galerie Miklautz



Philipp Doboczky curated by Straßengalerie / Leon Bernhofer



Alina Kunit-syna curated by Galerie Schloss Damtschach



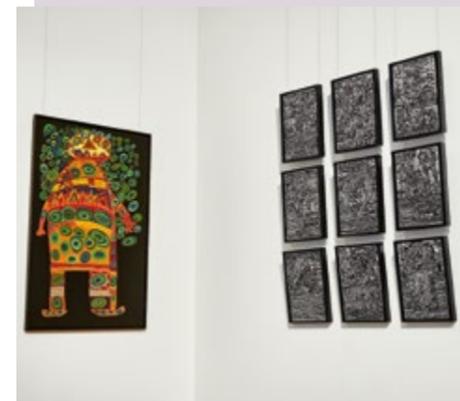
Birgit Bachmann curated by Galerie Šikoronja



© Lilith Erian



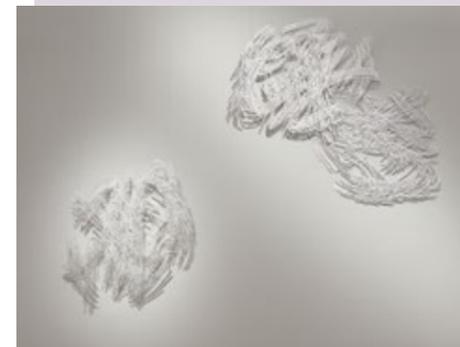
© Lilith Erian



Christoph Eder curated by Galerie de La Tour



Ines Urach curated by Galerie Vorspann | Galerija Vprega



Barbara Szüts curated by Galerie Walker



Edith Payer curated by Galerie3



Peter Pakesch, Susanne Pertl, Heimo Streppl, Brigitte Winkler-Komar, Silvia Köhler, Adolf Rausch (von li. nach re.)

SYMPOSIEN

UNSERE PLATTFORM, UM MENSCHEN ZUSAMMEN ZU BRINGEN

Unser Motto „Wir schätzen, fördern und vernetzen“ nehmen wir auf allen Ebenen ernst und veranstalten jedes Jahr Symposien, die relevante Themen der Kulturlandschaft aufgreifen. Bei den bisherigen Fachsymposien ist es uns gelungen, viele Teilnehmer*innen zu informieren und zu vernetzen. Auch bei unserem letzten Symposium „Lebenswerke sichern!“ war das Interesse des Publikums groß.

Die Kunstlandschaft Österreichs präsentiert sich vielfältig, beachtens- und erhaltenswert, dennoch bleiben zahlreiche bedeutende Gesamtwerke, die für das Verständnis und die Entwicklung zeitgenössischer Kunst in Österreich von entscheidender Bedeutung sind, unzureichend archiviert, dokumentiert und zugänglich gemacht. Durch diese Problemstellung angeregt, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, bei einem Fachsymposium Möglichkeiten der Erhaltung des künstlerischen Lebenswerkes aufzuzeigen.

Es ist viel los im Business Center in Villach, als Kunstliebhaber*innen, Kulturarbeiter*innen und Expert*innen aus ganz Öster-

reich zum 6. KKS-Symposium, veranstaltet in Kooperation mit dem Verband für gemeinnütziges Stiften, unter dem Motto „Lebenswerke sichern!“ strömen. Die Vorträge der Referent*innen aus verschiedenen Bereichen versprechen viel Diskussion, Einblicke und Gespräche rund um die Sicherung von Kunstsammlungen.

Silvia Köhler, Vorsitzende der Initiative Künstlernachlässe Mannheim und herausragende Expertin auf diesem Gebiet, eröffnet die Veranstaltung mit Best-Practice-Beispielen aus Deutschland. **Peter Pakesch**, Vorstandsvorsitzender der Maria Lassnig Privatstiftung, präsentiert die Hürden und Chancen einer posthumen Karriere einer Künstlerin. Die praktischen Herausforderungen, vor denen Institutionen stehen, die sich um die Aufbewahrung und Depotflächen kümmern, werden von der Kulturabteilungsleiterin des Landes Kärnten, **Brigitte Winkler-Komar**, beleuchtet. Rechtliche und steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten im Umgang mit Künstlernachlässen zeigt **Adolf Rausch** auf. Die abschließende Publikumsdiskussion mit allen Referent*innen sowie weite-

ren Expert*innen aus der Kunstwelt, **Heimo Streppl** (Robert-Musil-Literaturmuseum) und **Susanne Pertl** (Archivierung von Kunstsammlungen), runden das Symposium ab.

Das Symposium der KKS war wieder einmal ein Treffpunkt für eine **große Anzahl von Interessierten und Expert*innen**, die sich mit dem wichtigen Thema der Wahrung von künstlerischen Lebenswerken auseinandersetzen. Wir sind auch weiterhin bemüht, Vor- und Nachlässe von Künstler*innen im Gespräch zu halten und dabei zeigen wir Engagement auf vielen Ebenen. So ist die KKS auch Mitinitiatorin eines Vereines zur Beratung für Kunstschaffende, der kurz vor seiner Gründung steht.

Bislang sind unterschiedlichste Kulturthemen in den Fokus unserer Fachtagungen gestellt worden und so werden wir es auch in Zukunft fortsetzen. 2024 steht unser Symposium ganz im Zeichen von „**Jugend und Kultur**“ und wir freuen uns bereits jetzt auf interessante Teilnehmende und Referent*innen aus ganz Österreich.



Fotos: © Elisabeth Rosegger KKS (4)



Gestalten der Weihnachtspapiere im MMKK



Workshop mit der Lebenshilfe Kärnten und dem Ensemble Porcia

MIT DABEI SEIN

KUNST-FÖRDERUNG IM RAHMEN VON „VERANTWORTUNG ZEIGEN!“

Wo findet man Weihnachtspapier, das mehr ist als nur schöne Hülle? In Kärnten lautete die Antwort darauf: in der Weihnachtsausgabe der WOCHEN Kärnten. Ihr liegt ein Geschenkbogen bei, der Augen zum Leuchten bringt. Gestaltet wird das Motiv jedes Jahr von **autARK-Künstler*innen** im Rahmen des schon traditionellen Weihnachtspapier- **Workshops im MMKK**, an dem die Kärntner Kulturstiftung mitwirkt.

KREATIVES WEIHNACHTSPAPIER DER AUTARK-KÜNSTLER*INNEN 2023 fand dieser Workshop, eine Kooperation der Kärntner Kulturstiftung mit den Regionalmedien Kärnten und dem Netzwerk „**Verantwortung zeigen!**“ (VZ), zum achten Mal statt. Über die von den Künstler*innen gestal-

teten Motive wird öffentlich abgestimmt. Im Workshop aktiv waren: Chiara Darmann, Kitty Aileen Smonjak, Nicole Struger, Sandra Wieser und Bernd Poschinger. Inspiriert waren ihre Werke von der Ausstellung des Künstlers Eric Kressnig, der beim Workshop im MMKK auch persönlich anwesend war.

„DIE MAGIE DES THEATERS“ ERLEBEN BEI DEN ENGAGEMENTTAGEN 2023

An der Bereicherung durch Kultur ist die Kärntner Kulturstiftung immer wieder im Rahmen der Engagementtage beteiligt. So auch 2023, als eine Gruppe von Bewohner*innen der **Lebenshilfe Kärnten** in Spittal das Stück „Die Magie des Theaters“ besuchte. Schauplatz: die Probebühne des **Ensemble Porcia**.



EIN UNVERGESSLICHER ABEND IM BURGTHEATER

HEIDELINDE WEIS UND KLAUS MARIA BRANDAUER IM BURGTHEATER

Auf Mitinitiative der Kärntner Kulturstiftung fand ein besonderes literarisches Ereignis eine gebührende Bühne: Bei einer Lesung im Burgtheater im Oktober 2023 verliehen **Heidelinde Weis** (1940-2023), wenige Wochen vor ihrem Tod, und Schauspielkollege **Klaus Maria Brandauer** Christine Lavant und Werner Berg ihre Stimmen.

DIE BRIEFE VON LAVANT UND BERG Anlässlich des 50. Todestages der Kärntner Dichterin Lavant wurde der Briefwechsel zwischen ihr und dem Maler Werner Berg von Literaturwissenschaftler **Klaus Amann** im Wallensteinverlag herausgegeben. Die sprachlich-poetische Qualität der Briefe des (Liebes-)Paares gibt einen schonungslos ehrlichen Einblick in das Leben und Denken der beiden. „Laß mich wissen, wann ich Dir schreiben

darf, - auch laß mich das Unbarmherzigste wissen, wenn es an dem ist.“ Diese Bitte, die Werner Berg 1951 in einem Brief an Christine Lavant richtet, verdeutlicht die Intensität ihrer Beziehung. Zwei großartige österreichische Schauspiellegenden haben das Publikum durch ihre einfühlsame Interpretation begeistert.



© Katja Wassermann



Heidelinde Weis und Klaus Maria Brandauer auf der Burgtheater Bühne

© Reinhard Werner / Burgtheater

© Stefanie Kleindopp